

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG-HAMBORN



HZ VIII



11. Jahrgang

Nr. 22

29. Oktober 1938

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront



Unsere Arbeitskameraden

im Walzwerk II

Schon einmal statteten wir den Walzwerksbetrießen der August Thyssen-Hütte A.-G. einen Besuch ab. Wir zeigten unseren Arbeitskameraden die Weiterverarbeitung des Thomasstahles im Walzwerk I. Staunend standen wir an den Blockstraßen und der großen Fertigstraße 1 des Walzwerkes I und sahen, wie aus den fünf bis sieben Tonnen schweren Thomasstahlblöcken z. B. Eisenbahnschienen, Schwellen, Breitflanschträger usw. erwuchsen. Nämlich, wie es im Walzwerk I war, so erlebten wir jetzt im Walzwerk II, wie aus kurzen, mächtigen Stahlblöcken etwa Platinen, Rundstahl für die Röhrenfabrikation usw. in verhältnismäßig kurzer Zeit geschaffen werden. Das Walzwerk II verarbeitet in der Hauptsache die Produktion des Martinwerkes II, Hamborn. In einer riesigen Halle sind die Walzenstraßen 9, 8a, 8b, 5a und 5b untergebracht. Ein Höllenlärm empfängt den Besucher, der die Anlagen betritt. Schrilles Pfeifen einer Lokomotive kündigt eine neue Sendung des Martinwerkes an. Auf kleinen, eigens zu diesem Zweck gebauten Wagen, Känguruhwagen, bringt die Lokomotive den im Martinwerk zu Blöcken vergossenen Stahl heran. Raum stehen die kleinen Wagen in der Halle, so bemüht sich meistens schon gleich einer der Kranführer, mit den eigenartigen Greifern seines Kranes die Blöcke weiterzubringen. Die vom Martinwerk II kommenden Stahlblöcke werden in mit Gas beheizten Tiefofen wieder auf Walztemperatur gebracht. Im Walzwerk II gibt es nicht nur die einzelligen Tiefofen, die wir vom Walzwerk I her schon kennen, sondern auch sogenannte Kammeröfen, in denen mehrere Blöcke in rechteckigen Kammern gleichzeitig aufheizt werden. Der Tiefofenmeister, der die angelieferten Blöcke übernimmt, bestimmt, wie sie eingefügt werden. Er muß hierbei die verschiedenen Stahlqualitäten beachten und gleichzeitig bei der Aufheizung berücksichtigen, was aus dem Stahl hergestellt werden soll. Durch Lichtsignale wird den Kranführern angegeben, welcher Block jeweilig genügend aufgeheizt ist und gezogen werden soll. Für den Laien, der zum ersten Male einen derartigen Betrieb sieht, ist es immer wieder ein packender Anblick, wenn aus der vom Verschluß befreiten Ofenöffnung mächtig die Flammen herauschlagen und der Kran langsam den glühenden Stahlblock dem Ofen entführt, um ihn dann dem Blockgerüst zuzuleiten.

Die Straße 9 besteht aus einem Blockgerüst, dessen Walzen einen Durchmesser von 850 Millimeter bei einer

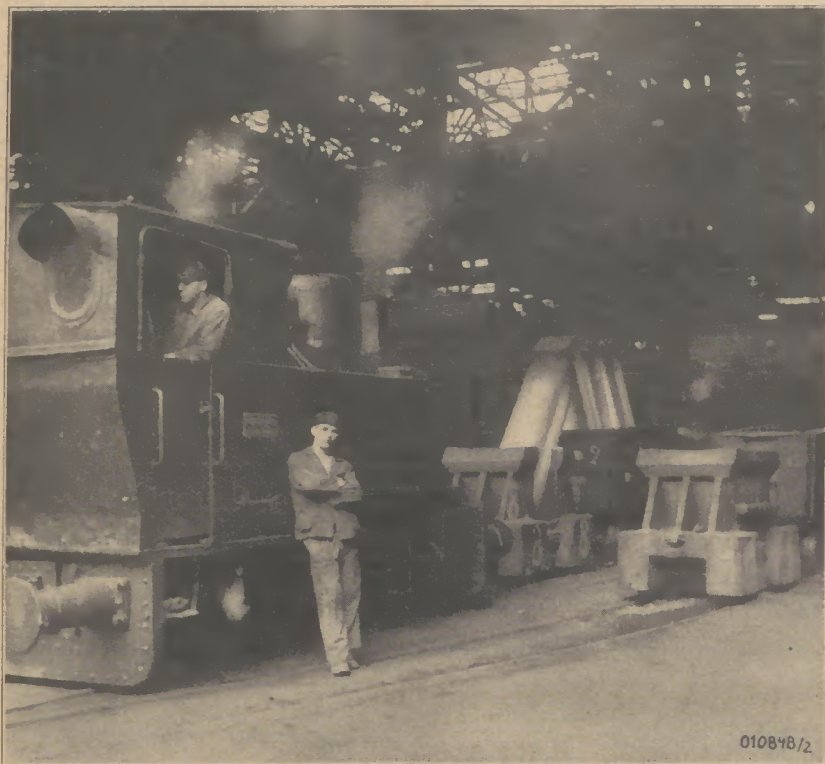
Ballenlänge von 2300 Millimeter besitzen, und aus drei Fertiggerüsten von gleichem Walzendurchmesser. Der Antrieb erfolgt, wie im Walzwerk I, durch elektrische Motoren, von denen hier je einer für das Blockgerüst und für die Fertiggerüste zur Verfügung steht. Im Blockgerüst werden die Blöcke auf den für die Fertiggerüste erforderlichen Querschnitt herabgewalzt. Der Walzmeister hat dafür zu sorgen, daß die für die Fertiggerüste benötigten Maße genau eingehalten werden. Das Kantengestrich am Blockgerüst durch den Kantwagen in gleicher Weise, wie wir es im Walzwerk I bereits beobachten konnten. Empfindliches und hochwertiges Material kommt von der Blockwalze aus zunächst in die Puzerei, wo Risse und kleine Fehler mit peinlicher Sorgfalt entfernt werden. Die in der Puzerei bearbeiteten Vorblöcke werden in einem langgestreckten Ofen, dem Stoßofen, wieder auf Walztemperatur gebracht. Beim Belegen des Ofens ist es wichtig, darauf zu achten, daß die verschiedenen Qualitäten in richtiger Reihenfolge eingeführt werden. Der 1. Ofenmann ist ferner dafür verantwortlich, daß auch die erforderlichen Temperaturen



010845/2

Wieder ein Block aus dem Stoßofen

Aufn.: Theo Meßter



Eine neue Sendung des Martinwerkes II ist eingetroffen

eingehalten und der Ofen nicht etwa überhitzt wird. Nach vier bis fünf Stunden haben die Blöcke wieder ihre Walztemperatur erreicht und können dann gezogen werden. Ein Stoßofen kann allerdings soviel Blöcke aufnehmen, daß alle Augenblicke einer gezogen werden muß. Eine elektrische Zugvorrichtung besorgt das Ziehen der Blöcke. Die Ofenmänner stehen mit langen Eifen dabei, um den Block beim Ziehen zu steuern. Daß bei dieser Arbeit allerhand Hitze auszuhalten ist, wird sich auch der Laie leicht denken können. Ueberhaupt müssen die Arbeitskameraden im Walzwerk bei ihrer durchweg schweren körperlichen Arbeit ein hohes Maß an Hitze vertragen können. Dies gilt vor allem auch für die Walzer, die an den Fertiggerüsten die Blöcke selbst fanten und dabei aufpassen müssen, daß die Rollgänge das Material jeweils den richtigen Kalibern zuführen. Den Transport von Rollgang zu Rollgang besorgen Schlepper, die von den Steuerleuten auf der Steuerbühne, die ja auch die Walzen und Rollgänge führen, bedient werden. Das an der Straße 9 gewalzte Profileisen wird von vier ausgedehnten Kühlbetten aufgenommen, während das Knüppelmaterial, zunächst von Scheren und Sägen auf die gewünschte Länge zugeschnitten, dem Versand oder den weiteren Walzenstraßen des Walzwerkes II zur Weiterverarbeitung zugeleitet wird. Eine besondere Behandlung erfährt der ganz hochwertige Stahl, der vor seiner Bearbeitung an den Fertiggerüsten nicht einfach im Stoßofen auf Walztemperatur gebracht wird, sondern auf Anwärmsfeuer in Anwärmsgruben langsam in zwei bis drei Tagen aufgewärmt und nach dem Walzen wieder in heizbaren Abkühlgruben oder in Rieselfurkäten allmählich, ebenfalls in zwei bis drei Tagen, wieder zum Erkalten gebracht wird.

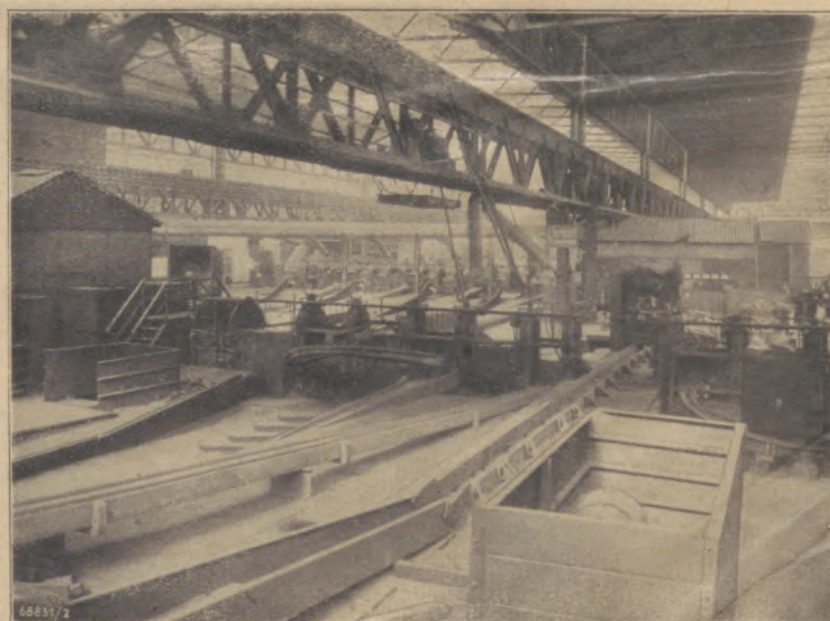
Wir begnügen uns nicht mit einem Besuch der Straße 9 des Walzwerkes II und gehen weiter zur Straße 8, die aus den beiden Fertigstraßen 8a und 8b besteht. Durch eine Reihe technischer Umbauten ist die Straße 8a heute zu einer der leistungsfähigsten Feineisenstraßen der



Ein Block wird gezogen

Blick in die Halle des Walzwerkes II
Aufn. (4): Theo Meister

Blockgerüst des Walzwerkes II



Straße 8

August Thyssen-Hütte A. G. ausgebaut. Wir sehen hier eine sechserüstige kontinuierliche Vorstraße, eine Mittelstraße mit zwei Gerüsten und schließlich die Fertigstraße mit sechs Gerüsten. Bei der soge-

nannten kontinuierlichen Vorstraße sind die einzelnen Walzgerüste in kurzen Abständen hintereinander aufgebaut. Der Kopf des Knüppels tritt nach dem Durchgang durch das erste Walzenpaar sofort in das nächste und dann weiter in die folgenden ein, so daß ein und derselbe Knüppel sich gleichzeitig durch mehrere der hintereinanderliegenden Gerüste bewegt und auf diesem Wege immer dünner und länger wird. Der aus dieser Gerüstreihe herauskommende Walzstab wird über einen kleinen Rollgang der sogenannten Schopfschere zugeleitet, wo der immer etwas ungleichmäßige und oft etwas aufgespaltene Kopf des Stabes abgeschnitten wird. Durch eine Umsführung wandert der Stab hierauf zur zweigerüstigen Mittelstraße. Auch hier tritt der Kopf des Stabes nach Durchgang durch das erste Gerüst durch eine rinnenförmige Umsführung sofort wieder in das danebenliegende zweite Gerüst, so daß der Stab wiederum gleichzeitig in zwei Gerüsten gewalzt wird. Nach Verlassen der Mittelstraße läuft er in einer Rinne mit anschließender Umsführung zur Fertigstraße, die, wie bereits angedeutet, aus sechs nebeneinanderliegenden, seitlich hinter der Mittelstraße angeordneten Gerüsten besteht. Bei diesen Gerüsten wird der Stab, wenn es sich um kleinere Dimensionen handelt, ebenfalls bis zum letzten Stich automatisch geführt. Anders ist es bei stärkeren Dimensionen des Walzgutes. Hier besorgt der Umwalzer schon beim Vorstich das Umsführen. Sobald der Stabkopf aus der Walze heraustritt, fängt der Umwalzer ihn mit einer Zange auf und führt ihn mit einer Wendung um 180 Grad dem nächsten Gerüst zu, wo ein zweiter Umwalzer die gleiche Arbeit für den Fertigstich erledigt. Das Umsführen des Stabes erfordert natürlich viel Geschicklichkeit, Mut und Kraft, wie überhaupt alle Arbeit an den Walzen. Allerdings ist hier infolge der Verarbeitung kleinerer Dimensionen und der damit geringeren Wärmeabstrahlung die zu ertragende Hitze nicht so groß, wie an den schweren Straßen, der Straße 9 und der bereits beschriebenen Straße 1. Hinter der Straße 8a befinden sich die Teilschere und ein doppelseitiges Kühlbett. Bei den dünneren Abmessungen werden die Stäbe an der Teilschere geschnitten, um dann durch eine Rinne, in der eine Weiche eingebaut ist, jeweils auf das eine oder andere Kühlbett geleitet zu werden. Auf dem Kühlbett liegen die Stäbe fein säuberlich nebeneinander, denn jedesmal, wenn ein neuer herankommt, werden sämtliche automatisch weitergeleitet, bis sie an einen Roll-



Straße 9

Aufn.: Theo Meiser

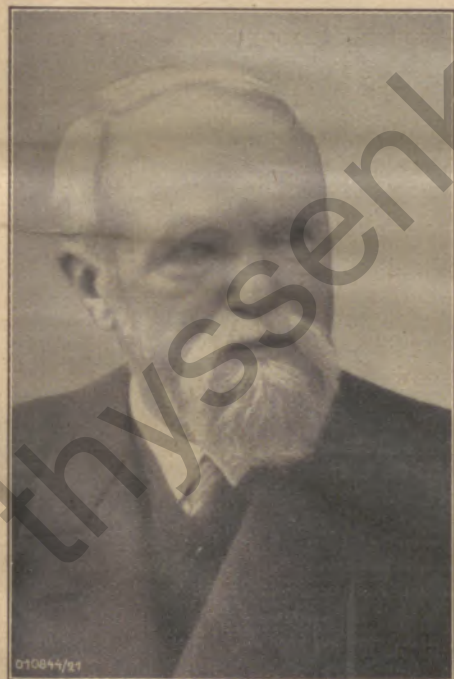
gang gelangen und von diesem der Zurichterei zugeführt werden. Mancher Arbeitskamerad wird nun noch fragen: „Woher erhält die Straße 8a denn ihr Ausgangsmaterial?“ Wir erwähnten bereits, daß ein Teil der Produktion der Straße 9 hierher kommt. Weiteres Walzgut wird von der Straße 1 geliefert. Das in Form von Knüppeln angelieferte Material wird in zwei Stöckhöfen zunächst wieder auf Walztemperatur gebracht und dann auf Rollgängen den Gerüsten der Straße 8a zugebracht. — Direkt bei der Stabstraße 8a liegt die Drahtstraße 8b, die zwar betriebsfertig ist, an der aber augenblicklich nicht gearbeitet wird. Sie besteht aus einer siebengerüstigen kontinuierlichen Vorstraße, einer dreigerüstigen Mittel- und einer achtgerüstigen Fertigstraße.

Von besonderer Reichhaltigkeit ist das Programm der Straße 5, deren Gerüste gleich neben der Straße 8 aufgebaut sind. Die Straße 5 wollen wir uns jedoch für einen weiteren Besuch aufsparen.

T. M.

Das Buch als Mittler der Volksverbundenheit

Die von der Reichskulturkammer im Auftrage des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda alljährlich zur Durchführung kommende Deutsche Buchwoche findet in diesem Jahre in der Zeit vom 30. Oktober bis 6. November statt. Sinn und Zweck einer derartigen Buchwoche ist es, dem deutschen Volke Gelegenheit zu bieten, sich geschlossen zum deutschen Schrifttum und zum deutschen Buch zu bekennen; auf diese Weise aber auch gleichzeitig unseren Büchern neue Freunde zu gewinnen. Es sollen dem eigenen Volke die Werke unserer Dichter nähergebracht und das Verständnis für ihre Bedeutung und Aufgabe erschlossen werden. Jeder Volksgenosse soll Anteil haben an unserer deutschen Dichtung als an einem wahren Volksgut. Nur so auch kann das Buch seine eigentliche Aufgabe erfüllen, Former, Förderer und Lenker der Seelengemeinschaft eines ganzen Volkes zu sein, in immer stärkerem Maße Mittler der Volksverbundenheit zu werden. Wenn das Buch schon in der Heimat als sinnfälligster Ausdruck geistigen Schaffens und als bester Mittler von Mensch zum Menschen gilt, so steigert sich seine Bedeutung noch, wenn es als Mittler unserer Geisteskultur und unseres nationalen Empfindens hinausgeht zu den Volksgenossen, die jenseits der Reichsgrenzen leben. Das Buch führt uns in das Reich



Aufn.: Alb. Gieseler

Gustav Grenssen,
der vom Führer durch die Verleihung
der Goethe-Medaille geehrt wurde

des Außergewöhnlichen, in jenes Reich, wo wir uns selbst entsinken und doch fester besitzen. Während sich unser täglicher Daseinskampf meist auf einer nüchternen Bahn vollzieht, erhebt uns das am Abend in die Hand genommene Buch mit starker Gewalt von der platten Bahn kleingeistiger Werkfätigkeit zu fremden Schicksalen in eine andere Welt. Beim Lesen

bilden wir neue Erkenntnisse und neue Vorstellungen nach. So ist das Buch jedem schaffenden Menschen notwendig, auf daß es ihn in eine geistige Welt führe, die ihn alle Daseins Schmerzen vergessen läßt. Indem uns das Buch mit den Schicksalen, den Erlebnissen, dem Fühlen und Denken anderer Menschen bekanntmacht, lehrt es uns auch jene Menschen, die in anderen Berufen und in anderen Gauen unseres weiten Reiches leben und wachsen, kennen- und verstehenlernen.

Der Besitz einer Bücherei, und mag sie noch so klein sein, trägt dazu bei, uns jung zu erhalten. In der kleinsten Eigenbücherei, die sich ja im Laufe des Lebens aus kleinen Anfängen in jungen Jahren bis ins späte Alter entwickelt, blickt den Besitzer von Buchrücken zu Buchrücken sein eigenes Leben an. Hier sieht er, was er vor so und so vielen Jahren empfand und was ihm dies oder jenes Buch damals gab. Er erkennt hieraus, wer er selbst damals war und welche feine Fäden sich von seinen Büchern zu seinem eigenen Leben spinnen. Er erinnert sich hierbei auch wohl des Glückes, das er beim Lesen damals empfand, als er eine geistige Einstellung zu dem Buch hatte, die von ihm heute vielleicht längst überwunden ist. So werden unsere Bücher, die wir nach unserer jeweiligen Seeleneinstellung gekauft haben, ein Spiegel unserer selbst sein, ein Spiegel, der uns, wenn wir hineinschauen, stets die glücklichsten Stunden schenken wird.

Reiche Gelegenheit, den deutschen Menschen mit unserem Schrifttum bekanntzumachen und ihn in steter Verbindung hiermit zu halten, bieten unsere öffentlichen Büchereien und die von vielen größeren Unternehmungen eingerichteten Werkbüchereien. Den Arbeitskameraden der August Thyssen-Hütte A.-G. steht bereits seit 31 Jahren eine Werkbücherei zur Verfügung. Mit ihrem heutigen Bestand von 19 585 Bänden stellt sie innerhalb unseres Stadtgebietes eine kulturelle Einrichtung von recht beachtlicher Bedeutung dar. Im letzten Jahre wurde der Buchbestand unserer Werkbücherei wieder um 1497 Bände bereichert. 66 713 Bände wurden im Geschäftsjahr 1937/38 gegenüber 63 500 Bände im Geschäftsjahr 1936/37 ausgeliehen. Diese Zahlen sprechen für sich. Unter den zahlreichen Neuanschaffungen befinden sich wieder zu einem guten Teil solche Werke, die in den letzten Jahren auf weltanschaulichem, politischem, wehrpolitischem und wirtschaftlichem Gebiet erschienen sind. Besonders berücksichtigt wurde ferner das ostmarkdeutsche Schrifttum. Der Buchbestand unserer Werkbücherei ist heute so vielseitig und reichhaltig, daß unseren Arbeitskameraden in weitestem Maße Gelegenheit zu ernsthafter Belehrung und spannender Unterhaltung geboten werden kann. Jeder Arbeitskamerad, der sich hiervon überzeugen will, indem er Leser bei uns wird, ist herzlich willkommen.

T. M.

Betrachtungen zum Sportappell 1938



Aufn.: DAF-Gauverwaltung

Zur Not geht's auch ohne Sportkleidung

Der „Sportappell 1938“ ist nun vorüber und hat Tausende von Arbeitskameraden auf unsere Sportplätze gebracht, die bisher vielleicht noch nie daran gedacht haben, einmal durch Leibesübungen etwas für ihren Körper zu tun. Das sollte ja auch der Zweck des ersten Teils des diesjährigen Sportappells sein: Alle Arbeitskameraden auf den Sportplatz zu führen und sie durch leichte Übungen einmal „aktiv“ zu machen. Um es vorweg zu sagen: das Ergebnis des ersten Sportappells war bei unseren Werken schon recht befriedigend. Man kann diese Art der Werbung für die Leibesübungen wohl als die großzügigste bezeichnen, die jemals durchgeführt wurde. Gewiß, für die Leibesübungen ist auch schon früher geworben worden, manchmal unter viel ungünstigeren Bedingungen. Es sollen aber die Leibesübungen wegen ihres hohen Wertes für die Gesundheit und Kräftigung des Volkes, nach dem Willen des Führers, eine Angelegenheit des ganzen Volkes werden. Darum mußte einmal diese großzügige Aktivierung aller schaffenden Deutschen durchgeführt werden, denn nur durch Teilnahme an den Übungen können die noch abseitsstehenden Kameraden für die Leibesübungen gewonnen werden. Zählen wir doch einmal die Arbeitskameraden zusammen, die im Laufe der Jahre durch Zusehen bei Wettkämpfen, oder Lesen der Spielberichte, oder durch das erhebende Gefühl, einem Verein „passiv“ anzugehören, der eine gute Wettkampfmannschaft hat, auch wirklich zur aktiven Leibesübung veranlaßt wurden. Wir werden dann leider feststellen müssen, daß die meisten von ihnen „Auchsportler“ waren und geblieben sind. Sie interessieren sich mächtig für alles, was die Sportler treiben, wie sie sich auf dem Sportplatz, beim Training, in ihrer Lebensweise verhalten; können auch jedem anderen gute Ratschläge erteilen, haben aber selber nur höchst selten oder überhaupt noch nicht irgendeinen Sport betrieben. Diese „Sportgrößen“ verleiden manchem die Leibesübungen, von ihnen hat jeder Verein Ueberfluß; wir suchen Leute, die wirklich Leibesübungen betreiben.

Daß sich ein richtiger Sportler mehr für den Wettkampfbetrieb als für die Übungsgemeinschaft interessiert, ist eine ganz natürliche Sache, die wir auch bestimmt fördern werden. Gibt es aber nicht bedeutend mehr Kameraden, die noch keine Leibesübungen betreiben, als solche, die den Sport schon wettkampfmäßig pflegen? Sind die Tausende, die dem Sport regelmäßig als Zuschauer beiwohnen, auch die, die regelmäßig Leibesübungen mitmachen? Wenn wir ein Volk in Leibesübungen werden wollen, müssen wir das Volk erst von der Notwendigkeit der Leibesübungen überzeugen. So war es auch beim „Wettbewerb des guten Willens“. Dieser Wettbewerb hat jeden, der ihn mitmachte, davon überzeugt, daß er noch in der Lage ist, Leibesübungen zu betreiben.



Aeltere Semester beim fröhlichen Spiel

Aufn.: DAF-Gauverwaltung

Es wird auch jeder das Gefühl gehabt haben, es ginge besser, wenn man regelmäßig an den Leibesübungen teilnimmt. Einfache Übungen waren hier der Prüfstein: Medizinballstoßen, Weitsprung und Dauerlaufen. Die Bedingungen waren bestimmt so gehalten, daß man sie erfüllen konnte. Wie mancher sagte nach den Übungen:

„Wie, das ist alles?“ Das Medizinballstoßen war immer ein interessanter Anfang.

Waren es gerade kleine Gruppen, die diese Übungen durchführten, so konnte man immer feststellen, daß die meisten mit einem Stoß nicht zufrieden waren. Ein Medizinball wurde geholt, und sofort begann ein fröhliches Hin- und Herwerfen. Wenn der Ball erst einmal einen Kameraden richtig traf, entwickelte sich sofort ein fröhliches Spiel, bei dem der glückliche Besitzer des Balles einen anderen Kameraden auch mal so richtig treffen wollte. Hier entwickelten sich Ballspiele in ihrer einfachsten Form. Viel Spaß hat's dabei gegeben, und das Laufen und Werfen fehlte auch nicht dabei. Beim Weitsprung gab es auch manchen Spaß. Ziel einer mal bei einem Sprung auf ein Vorder- oder Hinterteil, so konnte er der lachenden Teilnahme aller anderen gewiß sein. Wie mancher mußte seinen Sprung wiederholen, weil er nicht einwandfrei war. Nicht selten entwickelte sich auch hier ein regelrechter Wettkampf unter den Ältesten, wobei sich natürlich alle über die grotesken Formen der Sprünge lustig machten. Aber jeder Sprung wurde besser und auch jeder hat dabei feststellen müssen, durch Übung wird Körperbeherrschung erzielt. Der 1000-Meter-Lauf brachte für viele die Erkenntnis, daß es die Lungen doch nötig haben, ab und zu, noch besser aber regelmäßig, gelüftet zu werden.

Bei der ersten Runde setzte das „Tapsen“ ein. Mancher wird dabei gedacht haben, „jetzt gibt's 'nen Knall und die Brust ist geplatzt“. Aber nichts von alledem. Bei der zweiten Runde ging es schon besser und bei der dritten erst — war es auch nicht mehr schlimm.

Die Übungen wurden von den meisten mit Leichtigkeit durchgeführt. Viele Gesichter ließen beim Betreten des Sportplatzes nicht die beste Stimmung erwarten. Aber wenn von den eifrigen Helfern die Aufforderung kam: „Los, tread dinne Beus uit und dann rann“, hat keiner mehr gezögert. Jeder mußte nachher zugeben, es war doch ganz richtig, daß es so gemacht wurde. Wie mancher, dem sonst das Wort „Leibesübungen“ oder „Sport“ und alles, was darüber bekanntgemacht wurde, nicht zum Lesen wert war, hat nachher gefragt: „Wann ist dann der nächste Sportappell“, oder „Ist jetzt jede Woche Sportappell“?

Nein, der Sportappell ist nur einmal im Jahr, aber die Übungsgemeinschaften, in denen es noch viel lustiger zugeht, finden regelmäßig, der Schicht entsprechend, für jeden Betrieb statt. Das soll der Erfolg des Sportappells sein. Daß nun die Leibesübungen regelmäßig betrieben werden. Keiner ist zu alt oder zu steif oder gar zu müde, um bei uns regelmäßig mitmachen zu können. Das haben uns die lustigen Spiele bewiesen, die von allen schwerarbeitenden Kameraden noch nach ihren Übungen ausgeführt wurden. Man konnte es allen von ihren Gesichtern ablesen, daß es ihnen Spaß machte, sich mal so richtig zu tummeln beim fröhlichen Ballspiel. Der „Wettbewerb des guten Willens“ hat wohl jedem gezeigt, daß die Leibesübungen in diesen einfachen Formen keine Kunst sind, sondern eine ganz einfache und natürliche Sache, die recht viel Freude auslöst und uns



Aufn.: DAF-Gauverwaltung

Jetzt aber rann!



Beim 1000-Meter-Lauf auf der August-Thyssen-Kampfbahn



Die beste Mannschaft der Zelle 27 mit Kampfrichterobmann

zudem wieder elastisch, geschickt und stark macht. „Freude ist Medizin für die Seele.“ Wie wichtig ist für uns eine Ausspannung, die uns gleichzeitig körperlich ertüchtigt. „Mehr Schaffenskraft und Lebensfreude durch eine gefestigte Gesundheit“ soll unser Ziel sein. Regelmäßige Leibesübungen sind das beste, einfachste und billigste Mittel, um dieses zu erreichen und zu erhalten. Hat der erste Sportappell mit dem „Wettbewerb des guten Willens“ uns jetzt schon einen Schritt vorangebracht in der Erkenntnis der Leibesübungen, nun, dann laßt mich auch einmal fragen: „Wann beginnt für dich der regelmäßige Sportappell? — Den zweiten Teil des Sportappells, „Wettbewerb der Mannschaften“, sowie das zahlenmäßige Ergebnis des Sportappells 1938, wollen wir in der nächsten Ausgabe unserer Wertszeitung näher betrachten.

Hagemann

Am 2. November:

„Die drei Eisbären“



Von links nach rechts: Aenne Oerla (Veronika), Hans Cossy (Peter), Kurt Ebblinghaus (Pauli), Karl Bockx (Juliander)

Lachen, aber so richtig von ganzem Herzen lachen, — das ist von Zeit zu Zeit wohl immer wieder unser Wunsch. Solche Wünsche zu erfüllen, hat sich Maximilian Vitus mit seinem Lustspiel „Die drei Eisbären“ zur Aufgabe gemacht. Wer das Lustspiel kennt, wird zugeben, daß dem Dichter die Lösung der selbst gewählten Aufgabe in einer Weise gelungen ist, die sogar vermöhnte Menschen zufriedenstellen muß. Maximilian Vitus führt uns mit seinem Werk in ein kleines Dorf, und wir wissen ja alle, daß auf solchen Dörfern manchmal die köstlichsten Geschichten sich ereignen können. Die „Helden“ einer derartigen Geschichte sind diesmal die Brüder Peter, Pauli und Juliander Halbenegger, drei verschworene Junggesellen, die auf ihrem Hof als einziges weibliches Wesen eine alte und fränkliche Jungfer dulden. Die drei Junggesellen haben untereinander ausgemacht, ihr ganzes Leben gemeinsam auf dem väterlichen Gut zu verbringen und lieber die Wirtschaft selbst zu führen, als sich in ihrer Ruhe und Behaglichkeit durch den strengen Ordnungssinn einer fremden Frau stören zu lassen. Alles Zureden des Viehhändlers Anthuber, einem der drei Brüder die reiche Haslocherin „anzudrehen“, hilft nichts. Jetzt ereignet es sich aber eines Tages, daß Juliander vor der Haustür ein ausgezehrtcs Widelkind findet. Guter Rat ist nun teuer, zumal die Wirtschaftlerin Veronika auf ihre alten Tage nicht noch Rindsmagd werden will. Selbst der Dorfpfarrer weiß keine Hilfe mehr. Es bleibt den Jung-

gesellen nichts anderes übrig, als eine junge Magd in Dienst zu nehmen, die dann das Widelkind versorgen muß. Was so ein junges, hübsches, freundliches und forsches Mädels sogar bei verknöcherten Junggesellen in kurzer Zeit alles bewirken kann, ist kaum zu glauben! Peter, Pauli und Juliander glauben auf einmal, daß es doch unschädlich ist, den ganzen Tag ungekämmt und unrasiert herumzulaufen. Sie wollen es zwar untereinander nicht wissen. Ihr Junggesellenstolz leidet das nicht. Als sie dann auch noch so etwas wie aufleimende Liebe in sich verspüren, ist die Verwirrung nicht gering. Wie trotzdem alles noch zu einem guten Ende kommt, der Hof eine neue Herrin erhält, mögen sich unsere Arbeitskameraden im Theater selbst ansehen. Die Geschichte wird ihnen soviel Freude bereiten, daß sie noch lange mit vergnügtem Schmunzeln daran zurückdenken werden. —



Brigitte Blell

In den Hauptrollen sind Aenne Oerla, Brigitte Blell, Gitta Krell, Hans Cossy, Kurt Ebblinghaus, Karl Bockx und Ludwig Gürtler beschäftigt. Die meisten von ihnen haben wir von der vergangenen Spielzeit her noch in bester Erinnerung. Was die neuen Kräfte des Wuppertaler Schauspiels leisten, konnten wir bei der Eröffnung der Spielzeit im Hamborner Theater mit Genugtuung feststellen. Gerade Brigitte Blell verstand es, wirksam ihr beachtliches Können zu beweisen und sich damit gleich in die Herzen der Hamborner hineinzuspielen. Wir dürfen so also wirklich einen Theaterabend erwarten, der, wie bereits angedeutet, uns für Stunden von allen Gedanken und Sorgen des Alltags befreit.

Theo Mester

Fünfundzwanzigjähriges Bestehen

der Kindergärten des Hüttenbetriebes

Das Jubelfest aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Kindergartens stand unter dem Motto „Freude Dankbarkeit“. Zu der Feier im festlich geschmückten Raum erschienen als Vertreter der August Thyssen-Hütte Direktor Scheiffaden und Direktor Dr. Schuh. Direktor Scheiffaden überbrachte die Glückwünsche der Großindustrie. Persönliche Glückwünsche liefen u. a. ein von Direktor Dr. Bartscherer, Bergassessor Hueb. Zur feierlichen Eröffnung dieser frohen Stunde sprach Pfarrer Hentschel freundliche Begrüßungsworte. Direktor Scheiffaden, der Mitbegründer des Kindergartens, wurde vom Festredner besonders begrüßt.

Die jeweiligen Leiterinnen des Kindergartens brachten die Chronik der fünfundzwanzig Jahre. Der mitwirkende Männerchor „Sangeslust Hüttenbetrieb“ verlieh der schlichten Feierstunde durch seine prächtigen Darbietungen ein festliches Gepräge. In einem sinnvollen Jubiläumsspiel mit turnerischen Übungen der Kleinen sah man, daß auch schon im Kindergarten an der geistigen und körperlichen Ertüchtigung gearbeitet wird.

Direktor Scheiffaden sprach in seiner Rede über die Bedeutung und Aufgabe des Kindergartens in der modernen Zeit und kennzeichnete ihn als eine Vorschule für spätere Einsatzbereitschaft in der Volksgemeinschaft. Die Dankesworte des Kuratoriumsvorsitzenden, Pfarrer Lic. Stiasny, für alle, die in den fünfundzwanzig Jahren die Arbeit am Kleinkind förderten und unterstützen und die jetzt in so großzügiger Weise halfen, diese gemeinsame Feier zu gestalten, beschloßen mit einem Gruß an den Führer die Jubelfeier.



Der Kindergarten an der Elsässer- und Wasgaustraße

Jubilarehrungen

Zelle 4, Krafstanlagen, Zhyssenhütte

Zu einer schönen Betriebsfeier gestaltete sich die Ehrung des Jubilars Schloffer Paul Wieland, der auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei der August Zhyssenhütte zurückblicken konnte. Die Gefolgschaftsmitglieder hatten sich im geschmückten Versammlungsraum eingefunden. Zur Begrüßung brachte die Gesangsabteilung unter Leitung des Arbeitskameraden W. Dießing ein Liedchen zu Gehör, worauf Betriebschef Goerdts die Ehrung vornahm. In schönen Worten würdigte er die Verdienste und treue Pflichterfüllung des Jubilars, wofür er ihm im Namen der Werksleitung den Dank aussprach, mit dem Wunsche, daß er noch lange Jahre bei bester Frische und Gesundheit seine Tätigkeit fortsetzen könne zum Segen des Werkes und seiner Familie. Betriebszellenobmann Straß überbrachte die Glückwünsche der Zelle 4. Der Jubilar dankte hierauf allen für die ihm zuteilgewordene Ehrung. Als Abschluß dieser Feier sang die Gesangsabteilung noch ein Liedchen.

Zelle 6, Thomastwerk, Zhyssenhütte

Wiederum hatte die Zelle 6 einen Arbeitskameraden zu ehren. Diesmal galt es, dem Kameraden Paul Nerlich, der auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei der August Zhyssenhütte A.-G. zurückblicken konnte, im schön geschmückten Mannschaftsraum eine würdige Ehrung zu bereiten. Die Feier, an der die Arbeitskameraden der Zelle 6 mit ihren Vorgesetzten teilnahmen, wurde eingeleitet durch den Choral „Das ist der Tag des Herrn“. Als dann übermittelte der Betriebszellenobmann Pg. Hain die Glückwünsche der Zelle 6 und wünschte dem Jubilar Gesundheit und noch recht viele Jahre treuen Schaffens innerhalb der Betriebsgemeinschaft für das Wohl seiner Familie, der Hütte und des Vaterlandes. Darauf überbrachte Betriebschef Pg. Weber die Glückwünsche der Direktion. Unter anderem schilderte dieser die langen Dienstjahre des Jubilars, während der der Jubilar verantwortungsbewußt und pflichttreu seinen Dienst im Thomastwerk versehen habe. Auch hob Pg. Weber bei dieser Gelegenheit die Wichtigkeit des Betriebsportes hervor und forderte die Kameraden auf, sich reiflos zu beteiligen. Vom Vertrauensrat sprach Pg. Borowski. Er überbrachte im Auftrage der gesamten Gefolgschaft der Hütte dem Jubilar die besten Grüße. Mit dem Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes nahm die Feier ihr Ende.

Zelle 20, Hütte Ruhrort-Weiderich

Bürovorsteher Johann Grings konnte sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß kamen die Arbeitskameraden des Martinwerkes zu einer kleinen Feier zusammen. Musik- und Gesangsvorträge trugen wesentlich zum guten Gelingen der Feier bei. Betriebschef Dr. Stein überbrachte den Dank der Werksleitung für langjährige treue Pflichterfüllung, und wünschte seinem Bürovorsteher auch persönlich Glück. Betriebsobmann Pg. Glöckner zeichnete ein Lebensbild des Jubilars und stellte mit herzlichem Dankesworten seine Verdienste als Vertrauensratsmitglied heraus. Er betonte besonders, daß Pg. Grings manche freie Stunde dem Aufbau der Betriebsgemeinschaft geopfert habe. Der Zellenobmann überbrachte die Glückwünsche der Gefolgschaft und dankte für die in fünfundzwanzigjähriger Tätigkeit bewiesene echte Kameradschaft. Mit besonderer Begeisterung wurden die Lieder der Nation gesungen, da gerade an dem Tage deutsche Truppen ins Sudetenland einmarschierten. Es dauerte lange, bis der Jubilar all die Hände gedrückt hatte, die sich ihm mit herzlichem Glückwunsch entgegenstreckten. Den Schluß bildete ein gern ausgeführter Vorbeimarsch vor sich schnell leerenden Zigarrenkisten.

Zelle 21, Eisenbahn, Hafen Schwelgern

Im schön geschmückten Versammlungsraum hatte sich die Gefolgschaft der Zelle 21 mit ihren Vorgesetzten zu einer kurzen Jubilarsfeier eingefunden. Der Weichensteller Karl Pipa konnte auf eine fünfundzwanzigjährige Dienstzeit zurückblicken. Die Feier wurde durch die Gesangsabteilung der Zelle 21 unter der Stabführung des Arbeitskameraden Tollen mit einem Liede eingeleitet. Sodann ergriff Betriebschef Pg. Müller das Wort. Er schilderte den Werdegang des Jubilars und dankte ihm für treue Dienste und Pflichterfüllung in guten und bösen Zeiten. Hierauf brachte das Vertrauensratsmitglied Pa. Bresch im Namen der gesamten Eisenbahn die Glück- und Segenswünsche dar. Seine Worte klangen aus in einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Der Zellenobmann Terren beglückwünschte dann den Jubilar und überreichte ihm ein Geschenk der Zelle 21. Ergriffen dankte der Jubilar für alle Ehrungen. Die Feier fand ihren würdigen Abschluß durch eine Darbietung der Gesangsabteilung.

Zelle 48, S. D. W. Werkzeugmacherei I, Zhyssenhütte

Im schön geschmückten Aufenthaltsraum der Zelle 48 versammelten sich die Arbeitskameraden und die Vorgesetzten der Werkzeugmacherei I, um den Jubilar Theodor Ziegler anlässlich seines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums zu ehren. Betriebschef Roth sprach dem Jubilar im Namen der Werksleitung die besten Glückwünsche aus und würdigte in anerkennenden Worten die vom Jubilar während seiner fünfundzwanzigjährigen Tätigkeit erworbenen Verdienste. Vertrauensratsmitglied I. Langner überbrachte die Glückwünsche des Vertrauensrates und der Gesamtgefolgschaft. Im Namen der Arbeitskameraden der Zelle überreichte Blockobmann Pg. Bröcker dem Jubilar ein Geschenk. Die Feier wurde umrahmt durch Liedern der Gesangsabteilung der Zelle. Zellenobmann Tromm beschloß die erhebende Feier mit einem Sieg-Heil auf den Führer. Der Jubilar dankte allen für die vielen Ehrungen, die ihm zuteil wurden.

Elektrobetrieb 2, Zhyssenhütte

Der Obermonteur Bernhard Holland, Elektrobetrieb 2, konnte auf eine vierzigjährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Hütte zurückblicken. Aus diesem Grunde hatten die Kameraden es sich nicht nehmen lassen, den Arbeitsplatz des Jubilars festlich zu schmücken und ihn in einer schlichten Feier zu ehren. Für die Werksleitung sprach Oberingenieur v. Baedmann, der den Werdegang des Jubilars schilderte und seinen Verdiensten große Anerkennung zollte. Meister Bösen sprach als engster Mitarbeiter des Jubilars und hob besonders dessen Kameradschaftsgeist hervor. Als Vertreter des Vertrauensrats übermittelte Pg. Schilling die Glückwünsche der gesamten Gefolgschaft. Betriebszellenobmann Schmitt überbrachte die Grüße der Zelle. Auch er schilderte den Jubilar als lieben Kameraden, der stets für seine Mitarbeiter eingetreten wäre. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer schloß die schlichte, aber eindrucksvolle Feier.

Abteilung Stoffwirtschaft, Zhyssenhütte

Am 6. Oktober fanden sich im festlich geschmückten Betriebsbüro der Stoffwirtschaft (Meister Schellöb) Betriebsführer und Gefolgschaft der Abteilung ein, um den Stoffwärter Franz Kubis anlässlich seiner fünfundzwanzigjährigen Werkszugehörigkeit in einer schlichten Feier zu ehren. Betriebsingenieur Dr. Rißer sprach dem Jubilar Dank und Anerkennung der Werksleitung sowie der Abteilung für seine treuen Dienste aus. Er überreichte ihm ferner als äußeres Zeichen der Verbundenheit ein schön gerahmtes Führerbild und eine künstlerisch ausgestaltete Mappe, in der der berufliche Werdegang des Jubilars in Wort und Bild geschildert war. Betriebsobmann Muhl sprach dann noch für die gesamte Gefolgschaft. Mit dem gemeinsamen Gesang der nationalen Lieder klang die eindrucksvolle Jubilarsfeier aus.

Turnen und Sport

Aus unseren Betriebsportgemeinschaften

Schöne Erfolge der Kraftsportabteilung der BCG, Zhyssenhütte, Hamborn

In diesem Jahr hatten unsere Kraftsportler wenig Gelegenheit, sich zu entfalten. Allerdings waren die wenigen Starts immer durch Erfolg gekrönt. Besonders die Hammerwerfer Hartung, Wawzinski und Halama konnten den Verein würdig vertreten. Halama, der diesjährige Kreis- und Gaumeister, hat schon 50-Meter-Würfe erzielt, Würfe, die also schon internationale Beachtung finden. Er gehört sozusagen mit zur deutschen „Spitzenklasse“. Als Weltretordler Hein in Osnabrück den Weltretord aufstellte, hatte Halama Gelegenheit, mitzustarten und belegte den dritten Platz. Wir hoffen, daß nach eifrigem Training der Erfolg unserer Hammerwerfer auch im nächsten Jahre nicht ausbleiben wird.

Ehrung des Kraftsportpioniers Erik Held

Die Kraftsportabteilung veranstaltete einen Kameradschaftsabend zu Ehren des Jugendobmannes Held, der auf fünfunddreißigjährige aktive Mitarbeit im Kraftsport zurückblicken kann. Im Namen des Vereins gratulierte D. Schmitz dem Jubilar und überreichte ihm ein schönes Geschenk. Anschließend folgte noch Tanz und Humor, wobei auch die nötige Stimmung nicht ausblieb. Dieser Abend wird allen Kraftsportkameraden unvergeßlich bleiben.

Werksallerlei

Unsere Jubilare



Weichensteller
Franz Meine
E.-B.-B.
Zhyssenhütte
eingetr. 13. 10. 13



Dreher
Jakob Wartenberg
Mech.-B.
Zhyssenhütte
eingetr. 15. 10. 13



Brenner
Peter Vogt
Steinfabrik
Zhyssenhütte
eingetr. 15. 10. 13



Revidierer
Ignaz Eichla
Jur. II
Zhyssenhütte
eingetr. 15. 10. 98



Wasserwärter
Johann Kulla
Hochofen
Zhyssenhütte
eingetr. 17. 10. 98



Maschinist
Eugen Niedziela
M.-B. II
Zhyssenhütte
eingetr. 17. 10. 13



Schmied
Wilhelm Edl
M.-B. II
Zhyssenhütte
eingetr. 17. 10. 13



Kranführer
Paul Bloch
El.-Zentr.
Zhyssenhütte
eingetr. 20. 10. 13



Ref.-Schmelzer
Hermann Schiller
Etablwerke
Zhyssenhütte
eingetr. 21. 10. 13



Mischkaffierer
Eduard Göres
El.-Zentr.
Zhyssenhütte
eingetr. 22. 10. 13



Bahnarbeiter
Theodor Zeeger
E.-B.-B.
Zhyssenhütte
eingetr. 22. 10. 13



Bohrer
Mathias Endres
M.-B. I
Zhyssenhütte
eingetr. 27. 10. 13



Vorarbeiter
Albert Ziefen
El.-Zentr. II
Zhyssenhütte
eingetr. 28. 10. 13



Meister
Hermann Walzert
Walzwerk III
Zhyssenhütte
eingetr. 29. 10. 98



Obermonteur
Ewald Katschke
E.-B. I
Zhyssenhütte
eingetr. 29. 10. 13



Ofenmann
Josef Arndt
Straße Ia
Hütte Ruhrort-Weiderich
eingetr. 15. 10. 13



Maschinist
David Grafke
R.-B. Stahlh.
Hütte Ruhrort-Weiderich
eingetr. 27. 10. 13



Hilfsarbeiter
Friedrich Roman
Gaupriv.
Hütte Ruhrort-Weiderich
eingetr. 28. 10. 13



Fertigwalzer
Franz Fergon
Straße 4a
Hütte Ruhrort-
Meiderich
eingetr. 29. 10. 13



Kranführer
Adolf Zellmer
M.-H.
Stahlwalzwerk
Niederrheinische
Hütte
eingetr. 10. 10. 13



1. Rodwalzer
Johann Hubenthal
Rodwalzwerk
Niederrheinische
Hütte
eingetr. 17. 10. 13



Hyp.-Wärter
Stefan Haagen
Hochöfen
Niederrheinische
Hütte
eingetr. 25. 10. 13



Drahtbinde
Josef Kostatni
Drahtstr. I
Niederrheinische
Hütte
eingetr. 30. 10. 13

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Verwaltung: Eheschließungen: Emil Kasper.
Lohnbuchhaltung: Eheschließungen: Erich Soble.
Hochöfen: Eheschließungen: Antonius Klempf. — Geburten: Eine Tochter: Lambert Thomm.
Thomawerk: Sterbefälle: Tochter des Franz Müller.
Martinwerk I: Eheschließungen: August Portner. — Geburten: Ein Sohn: Albert Trimborn. Eine Tochter: Kurt Zebammel, Josef Wuth, Johann Herbst.
Martinwerk II: Geburten: Ein Sohn: Gustav Karrenberg.
Steinfabrik: Geburten: Eine Tochter: Theophil Kippa.
Walzwerk I: Eheschließungen: Wilhelm Scholten.
Walzendreherei: Eheschließungen: Bernhard Krüger.
Zurichterei I: Geburten: Eine Tochter: Bruno Zymelka, Franz Lipsti. — Sterbefälle: Sohn des Hermann van de Straat.
Zurichterei II: Eheschließungen: Friedrich Beder.
Zurichterei III: Geburten: Eine Tochter: Johann Bruff.
Zurichterei IV: Sterbefälle: Ehefrau von August Raulin.
Zurichterei V: Geburten: Eine Tochter: Johann Lewandowski.
Blechwalzwerk: Geburten: Eine Tochter: Heinrich Dongmann.
Walzwerk III: Geburten: Eine Tochter: Peter Mathien. — Sterbefälle: Ehefrau von Heinrich Schmidt.
Walzwerk IV: Geburten: Ein Sohn: Hermann Graban.
Maschinenbetrieb H.D.: Eheschließungen: Wilhelm Peters.
El.-Hauptwerkstatt: Eheschließungen: Wilhelm Rheintal.
Mech.-Werkstatt I: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Ewigk, Franz Hendricks.
Eine Tochter: Wilhelm Müller.
El.-Betr. Stahlw.: Eheschließungen: Karl Lemke. — Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Ernst (Zwillinge), Alons Dembth, Gustav Morgenroth.
Maschinenbetrieb II: Eheschließungen: Friedrich Teske.
Bauabteilung: Geburten: Eine Tochter: Alwin Bestemeyer.
Eisenbahn: Eheschließungen: Antonius Barg, Friedrich Acht. — Geburten: Ein Sohn: Heinrich Rösch, Johann Melters, Boleslaus Madi.
Hafen: Eheschließungen: Erich Böker, Leonhard Surdykowski. — Geburten: Eine Tochter: Karl Hagborn.
Eisenbahn-Werkstätte: Geburten: Ein Sohn: Maximilian Morlo, Johann Terfurth.
Betriebswirtschaft: Eheschließungen: Walter Köppen, Herbert Stein.
Chem. Laboratorium: Geburten: Ein Sohn: Richard Diejer.
Abnahme: Eheschließungen: Johann Kempfen.
E.B.-Magazin: Geburten: Ein Sohn: Johannes Elpers.

Hütte Ruhrort-Meiderich

L.-Abt. Bahnverband: Eheschließungen: Johann Hogeweg.
Hauptwerkstatt: Eheschließungen: Walter Klein. — Geburten: Ein Sohn: Eberhard Sauerbier.

Martinwerk: Eheschließungen: Wilhelm Müller. — Geburten: Eine Tochter: August Benner, Wilhelm de Fries.
Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Johann Daniel, Gottfried Laß, Hugo Thomas — Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Evers. Eine Tochter: Gustav Frigge, Friedrich Will, Eberhard Münster, Adolf Weit. — Sterbefälle: Sohn des Wilhelm Evers.
Laboratorium: Geburten: Eine Tochter: Arnold Wilbert.
Hochöfen: Eheschließungen: Rudolf Anders. — Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Wölfe.
Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Heinrich Jacobs.
Walzwerk: Eheschließungen: Fritz Gosebrink, Jakob Fud. — Geburten: Ein Sohn: Hermann Kettlaten. Eine Tochter: Luzian Böckmann.
Werkzeug: Sterbefälle: Ehefrau von Anton Gossen.

Niederrheinische Hütte

Walzwerk: Eheschließungen: Wilhelm Rosenbach, Karl Petermann. — Geburten: Ein Sohn: Heinrich Barg. Eine Tochter: Karl Ruhn, Gerhard Schriedels.
Elektrobetrieb: Eheschließungen: Friedrich Peters.
Hochöfen: Geburten: Eine Tochter: Moissius Pilarzyl, Kurt Hogeweg.
Stahlwerk: Geburten: Eine Tochter: Heinrich Scheid.
Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Friedrich Sped, Johannes Jvens. — Geburten: Eine Tochter: Hermann Lohmann.
Hütte Vulkan: Eheschließungen: Friedrich Krein. — Geburten: Ein Sohn: Adolf Broszies, Werner Thelen. — Sterbefälle: Ehefrau von Johann Bezan.

Hochöfen Hüttenbetrieb

Hochöfen: Eheschließungen: Eduard Wojtasil, Josef Dufowski. — Geburten: Eine Tochter: Peter Schmittgen, Karl Leunwer. — Sterbefälle: Ehefrau von Otto Dümpert.
Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Franz van Kessel.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Heinrich Bädemeyer

ehemaliger Magazinverwalter der Thyssenhütte,
seit 1. Juli 1926 nach zweiunddreißigjähriger Tätigkeit im Ruhestand
† 16. Oktober 1938 im Alter von 76 Jahren

Fritz Anker

kaufmännischer Angestellter in der Magazinverwaltung der Thyssenhütte
† 17. Oktober 1938 infolge Verkehrsunfalles nach sechsundzwanzigjähriger
Dienstzeit im Alter von 43 Jahren

Paul Niepert

Richter in der Zurichterei der Thyssenhütte
† 5. Oktober 1938 nach neunzehnjähriger Dienstzeit
im Alter von 40 Jahren

Paul Mittel

Nichtgehilfe im Blechwalzwerk der Thyssenhütte
† 8. Oktober 1938 nach einjähriger Dienstzeit
im Alter von 51 Jahren

Ehre ihrem Andenken!

Dankfagungen

Für die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke sage ich der Direktion sowie meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Wilhelm Dörbach, Thomawerk

Für die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sage ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Heinrich Schüring, E.-B.-W.

Für die mir dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums spreche ich meinen Vorgesetzten, den Arbeitskameraden, dem Vertrauensrat sowie dem Gesangsverein meinen herzlichsten Dank aus.

Gustav Wittuhn, Hüttenbetrieb Meiderich

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sage ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Josef Nowal, Elektrobetrieb I

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sage ich hiermit meinen Vorgesetzten, allen Arbeitskameraden und der Gesangsabteilung der Zelle 27 meinen innigsten Dank.

Peter Nicolich, Zurichtung 4/5

Für die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich der Direktion, meinen Vorgesetzten, dem Vertrauensrat und allen meinen Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

Paul Kerlich, Thomawerk

Anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums spreche ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden für die mir hierfür entgegengebrachten Ehrungen meinen herzlichsten Dank aus.

Julian Kommetter

Herzlichen Dank sage ich der Verksleitung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden für die zu meinem vierzigjährigen Arbeitsjubiläum dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke.

Franz Hahn, E.-B.-W., Magazin

Für die mir zum fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläum entgegengebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sowie der Zelle 9 meinen herzlichsten Dank aus.

Hugo Jansen, Maschinenbetrieb Hütte Ruhrort-Meiderich

Für die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke spreche ich der Verksleitung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sowie meinen früheren Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Schraubenfabrik meinen besten Dank aus.

Fritz Herweg, Werkstoff

Für die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums entgegengebrachten Gratulationen, Glückwünsche und Geschenke spreche ich allen Beteiligten nochmals meinen aufrichtigen Dank aus.

H. Sonnenberg, Werkmeister, Masch.-Betr. I

Meinem Vorgesetzten, Abt.-Vorsteher Markus, Vertrauensrat Wöhrer sowie den Arbeitskameraden sage ich für die Glückwünsche und für das schöne Geschenk und die zahlreichen Blumenbeenden zu meinem fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläum meinen herzlichsten Dank.

Ferdinand Holz, Hütte Ruhrort-Meiderich, Verbandabteilung

Für die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Ehrungen und Spenden sage ich allen Beteiligten herzlichsten Dank.

Anton Säumer, Hütte Ruhrort-Meiderich

Für die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sage ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Josef Czervinski, Hochöfen-Schmelzbetrieb

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke spreche ich der Verksleitung, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 42 meinen herzlichsten Dank aus.

Bernhard Holland, Elektr.-Betr. II

Für die uns zu unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche, Blumenbinden und Geschenke sprechen wir allen Gratulanten, Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Ofenbühne Martinwerk I unseren herzlichsten Dank aus.

Gerhard Hoffmeister und Frau Hütte Ruhrort-Meiderich

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke spreche ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Zelle 32 meinen herzlichsten Dank aus.

Michael Seier, El.-Zentrale und Stromvertr.

Für die uns aus Anlaß unseres fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sprechen wir unseren Vorgesetzten, den Arbeitskameraden sowie der Musikkommission unseren herzlichsten Dank aus.

Paul Schulz — Wilhelm Beder Schlackenverwertung

Für die uns anlässlich unseres fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sagen wir unseren Vorgesetzten und Arbeitskameraden, dem Vertrauensrat sowie der Gesangsabteilung des Lok.-Führer- und Geiger-Bereins der August Thyssen-Hütte unseren herzlichsten Dank.

Peter Schmidt, Gustav Clausen, Friedrich Bartczko, Emil Mandhei, Ludwig Ardl, Abteilung Eisenbahn

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sage ich meinen Vorgesetzten, den Arbeitskameraden sowie dem Vertrauensrat meinen herzlichsten Dank.

Anton Smytowicz, Hüttenbetrieb Meiderich

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Dienstjubiläums dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sage ich der Verksleitung, meinen Vorgesetzten, den Arbeitskameraden und dem Vertrauensrat meinen herzlichsten Dank.

Heinrich Kleinhoff, Hütte Ruhrort-Meiderich, Bauabteilung

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Dienstjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke spreche ich der Verksleitung, meinen Vorgesetzten, dem Vertrauensrat, der Gesangsabteilung sowie den Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

Karl Weikhoff, Hütte Ruhrort-Meiderich, Thomawerk II

Für die mir anlässlich meines fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sage ich der Direktion meinen herzlichsten Dank.

Herbert Beder

Dankfagungen

Für die überaus herzliche Anteilnahme, die uns anlässlich des plötzlichen Hinscheidens meines geliebten Mannes und unseres guten Vaters entgegengebracht wurde, sagen wir allen, insbesondere den Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Maschinenbetriebes I, dem Jubiläumsverein und der Werkskapelle, besonders für die schönen Kranzspenden, unseren innigsten Dank.

Wwe. Nikolaus Gilles und Kinder

Für die herzliche Anteilnahme und für die schönen Kranzspenden anlässlich des Todes unserer lieben Tochter sagen wir allen Bekannten, besonders den Nachbarn und den Mädchen des B.D.M. unseren herzlichsten Dank.

Familie Hermann Ewers

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau und guten Mutter sagen wir den Kollegen und dem Eisenbahnverein auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Bruno Arns und Kinder

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Beteiligten unseren verbindlichsten Dank.

Frau Kittel und Kinder

Allen Arbeitskameraden der Zelle 3 Hochofen und Mörtelanlage herzlichsten Dank für die erwiesene Anteilnahme und die Kranzspenden beim Hinscheiden unseres Sohnes und Bruders Theodor Gernatowski.

Familie Lipowski

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters gezeigte tiefe Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir den Vorgesetzten sowie den Arbeitskameraden der Zelle III, Hochofen Niederholländische Güte, den Freunden vom Schachverein „Zurm“ Hamborn, den ehemaligen Hausbewohnern von Hamborn sowie den jetzigen Hausbewohnern unseren innigsten Dank.

Wwe. Peter Anselbach

Kinder und Anverwandte

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten, unvergesslichen Vaters, sagen wir allen, besonders dem Jubiläumsverein sowie der Werkskapelle unseren innigsten Dank.

Frau Wwe. Rudolf Müller und Kinder

Wohnungsaufsch

Viete: Schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit kleiner Spülküche, Miete 31,75 RM.

Suche: Schöne Vier-Zimmer-Wohnung in ruhiger oder Meiderich, Dbg.-Meiderich, Grabenstr. 10, v.

Viete: Schöne Vier-Zimmer-Wohnung und Maniarde, Stall und Garten, Miete 33,55 RM. mit Wassergeld.

Suche: Drei große oder vier kleine Zimmer (Privat- oder Werkswohnung) in Bruchhausen oder Umgebung.

Hamborn, Johann-Broweileit-Strasse 99, II. Etage, rechts.

Viete: Vier-Zimmer-Wohnung: drei Zimmer und eine Maniarde mit Zubehör und Garten in Zweifamilienhaus, I. Etage, abgeschlossen.

Suche: Zwei- oder Drei-Zimmer-Wohnung, am liebsten in Beed. A. Deype, Duisburg-Beed, Spanngelstraße 11, I. Etage.

Viete: Zwei Wohnungen, je zwei Zimmer.

Suche: Eine Wohnung mit drei oder vier Zimmern, Hamborn, Mühlenstraße 1 oder 12, beide I. Etage.

Viete: Drei durchgehende Zimmer mit Gas und elektr. Licht, privat, Waschküche und Trockenboden.

Suche: Zwei große Zimmer mit Gas und elektr. Licht in Laar oder Beed, Dbg.-Laar, Gartenstr. 21, I. Etg.

Viete: Zwei-Zimmer-Werkswohnung mit Stall und elektr. Licht, Miete 15,60 RM.

Suche: Drei-Zimmer-Werkswohnung mit elektr. Licht, gleich wo.

Hamborn, Weiser Straße 51, gegenüber der Sparfalle.

Viete: Zwei-Zimmer-Wohnung mit Keller und Abstellraum.

Suche: Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung, Joh. van Nether, Dbg.-Beed, Linderweg 34.

Viete: Schöne Drei-Zimmer-Wohnung, abgeschlossene Etage mit elektr. Licht und Gas, großer Keller u. Trockenboden, Miete 33,— RM.

Suche: Gleichwertige Wohnung: Drei Zimmer mit elektr. Licht und Gas in Gudinggen.

Josif Melich, Duisburg-Laar, Zahnstraße 66.

Viete: Zwei Zimmer mit elektr. Licht, Waschküche, Trockenboden, Miete 21,— RM.

Suche: Drei bis vier Zimmer in kleinem Haus in Margloh oder Nähe, möglichst mit Garten.

Franz Goldstiege, G.-Margloh, Dahlstraße 85, I. Etage, links.

Viete: Drei Zimmer, zwei Speicherräume mit elektr. Licht, Waschküche und zwei Kellerräumen in Ruhort.

Suche: Vier Zimmer mit Stall und Garten oder Einfamilienhaus (auch Werkswohnung), möglichst in Meiderich, Beed oder Homberg.

Kruhl, Duisburg-Ruhrort, Harmoniestraße 50.

Viete: Vier Zimmer, II. Etage, abgeschlossen, mit Keller und Stall (Werkswohnung).

Suche: Drei-Zimmer-Werkswohnung oder privat, Duisburg-Beed, Lothringer Straße 9a.

Viete: Drei-Zimmer-Werkswohnung mit Keller, Waschküche, Trockenboden und Werkstirn, Miete: 20,— RM.

Suche: Drei bis Vier-Zimmer-Wohnung, Th. Münch, Hamborn, Hamborner Straße 150.

Bermietungen

Möbliertes Zimmer

an ein oder zwei Herren zu vermieten.

Heinrich Meuthen, Bienenstraße 63

Freundlich möbliertes, nach der Hauptstraße gelegenes und heizbares

Parterrezimmer

in der Nähe des Bahnhofs in ruhiger Lage, sofort zu vermieten.

Duisburg-Laar, Adolf-Hitler-Straße 8, parterre.

Freundlich möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension in Mittel-Meiderich sofort zu vermieten.

Wenn erwünscht, auch für zwei Personen.

Duisburg-Beed, Rüdenstraße 51, oberste Etage.

Berkäufe

Gut erhaltener

Ziefbau-Anderwagen

billig abzugeben.

Hamborn, Königsstraße 45, part.

Gut erhaltener

Ziefbau-Anderwagen

für 15,— RM. zu verkaufen

Duisburg-Beed, Stahlstraße 5, I. Etage.

Gut erhaltenes zweischläufiges

Bett mit Matratze

Umstände halber billig zu verkaufen.

Walsum, Am Baatereid, Auf dem Mörtgen Nr. 17

Fast neuer schwarzer

Damenmantel

(mit Pelztragen), Größe 44—46, wegen Sterbefalles zu verkaufen.

Duisburg-Beed, Seedorfstr. 2.

Sehr gut erhaltener

Plüschteppich

2 x 3 m, zu verkaufen.

Walsum, Schloßstraße 44.

Batteriegerät

„Mora“, mit Lautsprecher, noch gut erhalten, billig zu verkaufen.

L. Weber, Duisburg-Beed, Liebigstraße 49, II. Etg.

Kinderschlafbett

mit Matratze zu billigem Preise abzugeben.

Duisburg-Laar, Florastraße 26.

Herren- und Damenrad

mit elektr. Beleuchtung, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Hamborn, Kaiser-Wilhelm-Straße 260, II. Etage links.

Gut erhaltenes

Schlafzimmer

mit Marmor preiswert zu verkaufen.

Verdamm, Geniettenstraße 32, II. Etage.

Stehlampe

(Eiche) mit Stempelstirn; großer Kristallknauf

(handgeblasen); verschiedene fast ganz neue

Damenmantel

Größe 42/44, sowie

Jackenleid

grau-schwarz, Größe 42, zu verkaufen.

M. Luhn, Duisburg-Ruhrort, Dahlstraße 44.

Fast neuer

Staubsauger

„Lur“, 110 Volt; gut erhaltene emaillierte

Badewanne

je ein Glasballon zu 50 und 60 Liter zur Selbstbereitung von Wein, preiswert zu verkaufen.

Dberhausen-Virch, Antonstraße 40 I. Etage.

Schwerer

Wintermantel

Größe 48; zwei Paar Stiefel: ein Paar Gummistiefel für Schiffer oder Kanalarbeiter; gute

Geige und Waldgitarre

billig zu verkaufen.

Paul Grundmann, Hamborn, Johann-Broweileit-Straße 115.

Gut erhaltener

Zweiflurwagen

vier Monate gebraucht, für 20 RM. zu verkaufen.

Troost, Duisburg-Hochfeld, Hochfeldstraße 30.

Gut erhaltener heller

Anderwagen

zu verkaufen.

Hamborn-Margloh, Hagedornstraße 37, parterre.

Zimmerofen, Sofa, Tisch, zwei Korbflecken

je 25 Liter, alles gut erhalten, billig zu verkaufen.

Johann-Broweileit-Str. 66, unten.

Küchenherd

billig zu verkaufen.

Wilhelm Wütke, Dbg.-Meiderich, Am Binsberghof 5a.

Gut erhaltener

weißer Herd

wegen Sterbefalles für 40 RM. abzugeben.

Duisburg-Beed, Winterstraße 5, I. Etage, links.

Großer Tisch

billig abzugeben.

Dordel, Hamborn, Wolfstraße 14, I. Etage.

Gut erhaltenes

Kinderschlafbett

mit Matratze billig abzugeben.

Duisburg-Beed, Liebigstraße 49, II. Etg.

Schöner

Zimmerofen

mit Matratze billig abzugeben.

Duisburg-Laar, Florastraße 26.

Ein Gehrod und ein Herren-Wintermantel

mittlere Größe, zu verkaufen.

Duisburg-Laar, Wolfstraße 11, oberste Etage.

Anderwagen

goldene Armbanduhr, Radioteile

und Lautsprecher.

Duisburg-Beed, Liebigstraße 49, II. Etg.

Gut erhaltenes

Zasellabier

(Spinett) billig zu verkaufen.

Dinslaken, Bärenstraße 19, part.

Gut erhaltener

Staubwagen

billig abzugeben.

Hamborn, Geniettenstraße 11, II. Etage, links.

Zwei gute

Milchziegen

und ein Biegenlamme sowie Heu, alles billig zu verkaufen.

Mum, Mumer Straße 178a.

Schw. Klavier

rotes Klavier

und Klavierstühle billig zu verkaufen.

G. Bongardt, Duisburg-Laar, Adolf-Hitler-Straße 144, II. Etg.

Meiderichrad

1,50 m breit, nach Nachschlüssel, gut erhalten, wegen Raumangelegenheit billig abzugeben.

Duisburg-Beed, Markt 16, oberste Etage.

Ziefbau-Anderwagen

Marke „Arenator“, sehr schönes Modell, mit Regenbedeckung und Windabweiser, für 25 RM. zu verkaufen.

Duisburg-Beed, Markt 16, oberste Etage.

Gebrauchte Küche

mit Wandbrett und Spargarnitur billig zu verkaufen oder gegen Sonstiges zu tauschen.

Goebeustraße 106, parterre.

Guter

Wassermotor

Marke „Rondo“, zu verkaufen.

Duisburg-Laar, Deichstraße 51, II. Etage, rechts.

Neuer

Sachs-Volt-Motorrad-Mum

zu verkaufen.

Otto Manns, G.-Margloh, Wilhelmstraße 53.

Moderner

Gas- und Sparherd

zweiflammig, mit Mischfländer, fast neu, billig zu verkaufen.

G.-Bruchhausen, Schulstraße 50, unten links.

Dunkler Anzug

gut erhalten, für 15,— RM. abzugeben.

Hamborn, Ranenbergstraße 42, einmal ichellen.

Gut erhaltene

Küche

bestehend aus: Büfett, Einricht. und Tisch, billig zu verkaufen.

Regelhorststraße 20, II. Etage.

Sehr gut erhaltener

Gehrodanzug

fast neuer Anzug, gut erhaltener

Burichenanzug

Herbstbett

und zwei Kissen billig zu verkaufen.

Geniettenstraße 10, part. einmal ichellen.

Wegen Aufgabe der Kaninchenzucht folgendes preiswert zu verkaufen:

Kaninchenstall

2,20 x 0,80 x 1,50 m; neun große

Chinchilla

fämtliche Tiere sind garantiert gesund, pp. Abkammung. Zu besichtigen: von 9 bis 18 Uhr.

Duisburg-Laar, Berthstraße 34, I. Etage, zweimal ichellen.

Großer

Gaslamin

mit Marmorplatte, sehr gut erhalten, für 25,— RM., und erdbeersfarbiges

Seidenkleid

fast neu, für mittlere Figur, für 5,— RM. zu verkaufen.

Hamborn, Auguststraße 10, I. Etg.

Schöner

Zimmerofen

Miesbrenner, billig zu verkaufen.

Wilhelm Köhl, Duisb.-Meiderich, Humboldtstraße 53.

Gut erhaltener

Zimmerofen

billig zu verkaufen.

Hamborn, Comeniusstraße 24.

Sehr gut erhaltene

Fußballschuhe

Nr. 39 und Fußballmantel (englische Naht), Nr. 5 sowie gute

Mandoline

mit Klappen billig abzugeben.

Duisburg-Laar, Zornstraße 29.

Gut erhaltener

Anderwagen

sehr billig abzugeben.

G.-Bruchhausen, Kaiser-Wilhelm-Straße 132, I. Etage.

Komplettes, gut erhaltenes

Schlafzimmer

mit zweischläufigem Bett sofort billig zu verkaufen.

Krönitz, Hamborn, Kampstraße 66

Guter

Ziefbau-Anderwagen

billig zu verkaufen.

Mum, Brauerstraße 16, I. Etage.

Gebrauchter

Küchenherd

zweiflammig